



SPRACHVERSTÄNDNIS Kompass

ICF-orientierte

Entscheidungshilfe

für Fachpersonen im Frühbereich
bezüglich Beratungs- und Abklärungsbedarf
bei Auffälligkeiten des Sprachverständnisses
bei Kindern im Alter von 3;0 bis 4;6 Jahren

Wolfgang G. Braun, Prof., Fiona Fischer,
Erina Sennhauser, Anina Studer

SprachverständnisKompass

Ziel

Der SprachverständnisKompass ist eine Entscheidungshilfe für Fachpersonen im Frühbereich, die bei der Entscheidung über die Notwendigkeit einer logopädischen Beratung oder Abklärung hilfreich ist. Kinder im Alter von 3;0 bis 4;6 Jahren mit Auffälligkeiten beim Verstehen von Sprache sollen frühzeitig erkannt werden. Der Kompass dient als Hilfsmittel für eine Einleitung einer eventuellen logopädischen Intervention. Er stellt in der Zusammenarbeit «Eltern – Fachpersonen im Frühbereich – Logopädie» eine Gesprächsgrundlage in der Förderplanung dar. Der SprachverständnisKompass, der für Kinder mit Erstsprache Deutsch konzipiert ist, ist eine informelle Entscheidungshilfe und kein evaluiertes diagnostisches Instrument.

Sprachverständnis

Das Sprachverständnis ist ein innerer Prozess und ist folglich nicht direkt beobachtbar. Es handelt sich dabei um die Fähigkeit, Wörtern, Sätzen und Texten den Sinn zu entnehmen und somit Kommunikationssituationen Bedeutung zu geben. Das Sprachverständnis ist für die

Gesamtentwicklung des Kindes von grosser Bedeutung. In der frühen Entwicklung lernt das Kind, dass Gegenstände und Situationen durch Worte benannt werden. Nur durch das Verstehen von Sprache kann es auch lernen, die Welt zu verstehen. Zu jeder Zeit der Sprachentwicklung ist das Kind in der Lage, mehr Worte zu verstehen als es zu produzieren vermag. In der Entwicklung des Sprachverständnisses wendet ein Kind altersentsprechende Strategien an, um Äusserungen des Gegenübers zu verstehen. Ist das Kind jedoch später nicht in der Lage, auch komplexere Äusserungen zu verstehen und Strategien überdauern somit über die normale Altersnorm hinaus, kann dies als Symptom für Probleme im Sprachverständnis gelten. Schwierigkeiten im Sprachverständnis können massive Auswirkungen auf die allgemeine Entwicklung eines Kindes haben. Eine soziale Integration ist gefährdet, der Schulerfolg und -abschluss entsprechen womöglich nicht der kognitiven Leistungsfähigkeit des betroffenen Kindes. Diese möglichen schwerwiegenden Folgen für das Kind befürworten eine früh angesetzte Beobachtung respektive Beratung oder Abklärung bei Unsicherheiten.

Meilensteine und Strategien des Sprachverständniserwerbs

Alter	Merkmale	Altersentsprechende Strategien
Bis 12 Monate	<ul style="list-style-type: none"> - Situationsbezogenes Sprachverständnis - Erstes Wortverständnis 	
12–24 Monate	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr als ein Wort der Äusserung wird verstanden, jedoch ohne Verknüpfung - Situationale Aufforderungen werden verstanden und ausgeführt - Symbolspiel, Vorstellung aufbauen - Zwei Elemente in einer situationsbezogenen Äusserung werden verstanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung an zentralen Inhaltswörtern (Schlüsselwortstrategie) - Das Kind interpretiert das Gesagte sinnvoll nach seinen bisherigen Erfahrungen (Semantische Strategie)
2;0–2;11	<ul style="list-style-type: none"> - Vergangenheitsverständnis - Absurde Aufforderungen können verstanden und abgelehnt werden (Beispiel: «Wirf die Tasse.») - Zwei bis drei Einheiten von nicht-situativen Äusserungen werden verstanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Handlung nach der wahrscheinlichsten Bedeutung (Pragmatische Strategie) - Kind fühlt sich aufgefordert, die Handlungen immer selbst durchzuführen («Kind-als-Handelndes»-Strategie)
3;0–3;11	<ul style="list-style-type: none"> - W-Fragen werden verstanden: Wo, was, wer, wie, warum, wieso, wann - Das Kind handelt um zu verstehen - Subjekt-Verb-Objekt-Sätze werden verstanden, Passivsätze jedoch noch nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen stellen (Spiegel der Entwicklung des Sprachverständnisses) - Wortreihenfolgestrategie: Das erstgenannte Inhaltswort wird immer als Handelnder betrachtet (Syntaktische Strategie)
4;0–4;11	<ul style="list-style-type: none"> - Verstehen von Erzählungen (Textverständnis); kurze, in der Abfolge logische Geschichten 	
5;0–7;0	<ul style="list-style-type: none"> - Beginn von Zeit- und Raumverständnis (als Grundlage für Zeitformerwerb) - Verstehen von Satzgefügen möglich («bevor», «nachdem», «weil» und «während») 	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von sprachlichen Informationen hilft, Passivsätze zu verstehen (Grammatische Strategie) - Reihenfolge der Äusserungen entspricht immer der Reihenfolge der Ereignisse (Äusserungsfolge-/ Ereignisfolgestrategie) - Der Handelnde der ersten Äusserung wird auch als Handelnder der zweiten angesehen (Strategie der Rollenkonservierung)

Tabelle Meilensteine und Strategien des Sprachverständniserwerbs in Anlehnung an Gebhard, 2008; Mathieu, 2000; Schrey-Dern, 2006 & Zollinger, 2008.

ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)

Die Denkweise der ICF erweitert den Fokus über die auffällige Sprechfunktion hinaus - eine Auffälligkeit wird im Zusammenspiel von Körper, Person und Umwelt verstanden. Aspekte der Aktivität und Partizipation fließen beim SprachverständnisKompass mit ein – die Reaktion des Kindes auf Nichtverstehen wie z.B. Nullreaktion und inadäquate Antworten (Aktivität) sowie das Spielverhalten (Partizipation) sind wertvolle Früherkennungsdimensionen. Das Umfeld (Kontextfaktoren) trägt durch das wichtige Kriterium ‚Sorgen der Eltern‘ mit zur Entscheidung des weiteren Vorgehens bei.

Aufbau des SprachverständnisKompasses

Der SprachverständnisKompass beinhaltet einen Erfassungsbogen, der sich in drei Teile unterteilt:

- 1.** Der erste Teil führt ausschlaggebende, schwergewichtige Beobachungskriterien auf.
- 2.** Der zweite Teil besteht aus je 11 Beobachtungshinweisen, die von der Fachperson in Bezug auf das zu beobachtende Kind als zutreffend oder nicht zutreffend zu beurteilen sind. Die Beobachungskriterien sind positiv formuliert – Auffälligkeiten werden mit «Nein» markiert.
Zur besseren Verständlichkeit werden teilweise Fehlerbeispiele aufgeführt.
Die Beobachtungen verstehen sich nicht als Momentaufnahmen und sollen Eindrücke über einen Zeitraum von ein bis zwei Monaten widerspiegeln.
- 3.** Der dritte Teil benennt zusätzliche Elterninformationen und Faktoren, die eine logopädische Beratung oder Abklärung bekräftigen können.

Auswertung und Empfehlungen

Wenn im ersten Teil **eine positiv formulierte Aussage nicht zutrifft**, ist der Austausch mit einer logopädischen Fachperson in jedem Fall empfehlenswert. Nullreaktionen, vermehrt falsche Reaktionen auf sprachliche Anweisungen sowie häufige unpassende Ja-Antworten sind deutliche Warnsignale.

Je mehr gezielte Hinweise (Teil 2) auf das Kind zutreffen (Ja-Antworten), umso wahrscheinlicher ist es, dass **keine logopädische Beratung oder Abklärung** in Betracht zu ziehen ist. Sollten zwei oder mehr Beobachungskriterien nicht zutreffen, empfehlen wir auf jeden Fall eine logopädische Beratung bzw. Abklärung. Eine solche kann, muss aber nicht in eine Sprachtherapie münden.

Zusätzliche Faktoren (Teil 3) können die Entscheidung für eine logopädische Beratung oder Abklärung **bekräftigen**.



Vertrieb

Download

www.logopaedieundpraevention.hfh.ch

Hardcopy

www.hfh.ch/shop

Kontakt

kompasse@hfh.ch

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
www.hfh.ch